



STEIRISCH
G'REDT

Brettluhpfa =
kleiner
Holzschlitten

Mehr
Steirer-Mundart in
den Büchern „Leck
Fett'n“, „Douzi &
Douni“ und „Trouti“.
kleinezeitung.at/
shop



Nach dem offenen Brief, in dem zahlreiche Kinderbetreuungseinrichtungen vor Einschnitten ab Herbst warnen, gehen die Wogen weiter hoch. Die Verantwortlichen stellten in dem Schreiben bekanntlich Gruppenschließungen und verkürzte Öffnungszeiten in den Raum. Wie prekär die Lage wirklich ist, zeigt ein Blick auf die Daten – vor allem bei den unter 3-Jährigen. Auch wenn nicht alle Eltern die Versorgung benötigen, ist das Bild trist: So kommen im Murtal rein rechnerisch 18 Kinder auf einen Krippenplatz, der Bezirk ist damit Steiermark-Schlusslicht. Weitere Nachzügler sind Bruck-Mürzzuschlag und Murau mit statistisch jeweils 11,66 und 11,23 Kindern pro Krippenplatz. Graz steht auf der anderen Seite der Tabelle und ist klarer Spitzenreiter, hier kommen drei Kinder auf einen Platz. Graz-Umgebung und Hartberg-Fürstenfeld verzeichnen mit 4,42 und 5,28 jeweils die zweit- und drittbesten Werte.

Vor diesem Hintergrund weisen die Trägerorganisationen GiP (Generationen in Partnerschaft) und Wiki abermals auf Missstände in der Sicherung und Neuschaffung von Betreuungsplätzen bei Kleinkindern hin. „Die Nachfrage ist deutlich größer als das Angebot“, untermauert Ulrike Hackinger von Wiki. Erst am Donnerstag berichtete eine Betroffene aus



Die Nachfrage ist
deutlich größer
als das Angebot.

Ulrike Hackinger,
Wiki

Bis zu 18 Kinder kommen auf einen Platz

Land hinkt bei den Krippenplätzen
massiv hinterher – vor allem
in der Obersteiermark.

Von Michael Kloiber und Mathias Huber

dem Bezirk Bruck-Mürzzuschlag, dass sie neun Monate vor dem geplanten Kinderkrippen-Starttermin ihres Kindes keinen Platz mehr bekommen habe. Eine solch lange Dauer sei zwar die Ausnahme, hieß es gestern von Hackinger und GiP-Vorstand Peter Schwarz. Dennoch brauchen Eltern in Regionen mit schlechteren Werten in

der Regel mehr Geduld. Zudem entscheiden von Bezirk zu Bezirk unterschiedliche Faktoren über die Reihung auf den Wartelisten.

Die beiden Träger begründeten das mit vielen vorherrschenden Mängeln, besonders um den Personalbestand mache man sich Sorgen. „Speziell in Graz und Graz-Umgebung gibt es große Pro-



bleme“, erklärt Hackinger. Grund dafür dürfte auch ein zunehmender Konkurrenzkampf sein, wie unterschiedliche Träger hinter vorgehaltener Hand sagen – vor allem im urbanen Bereich ist deshalb die Fluktuation groß. Aber auch andere Probleme machen den Betreibern das Leben schwer: Erst kürzlich seien einer GiP-Stelle mehre-

re Betreuer von der Stadt zu einem anderen Dienstgeber aufs Land abgewandert. Für diesen Standort steht nun sogar eine Schließung im Raum – neues Personal ist kaum zu finden.

Laut Schwarz ist das kein Einzelfall, sondern eher das Symptom eines größeren Problems. „Die langfristige Perspektive ist vor allem in

der Stadt leider der Stellenabbau, sollte die Politik nicht endlich Maßnahmen ergreifen.“ Somit seien auch die im landesweiten Vergleich mangelhaften Betreuungszahlen der Landeshauptstadt in Gefahr. In den Regionen wären hingegen hauptsächlich unzureichende Förderungen des Landes das Problem. Der Grazer Personalstadtrat Manfred Eber (KPÖ) zeigte sich deshalb gestern erbost, „zahlen doch steirische Eltern im österreichweiten Vergleich einen der höchsten Betreuungsbeiträge“.

Bildungslandesrat Werner Amon (ÖVP) hat aufgrund des großen Drucks durch Betreiber und Opposition bereits ein Maßnahmenbündel für Betreuungseinrichtungen angekündigt, das noch vor Ende der Ferien präsentiert werden und auch kurzfristige Lösungen beinhalten soll.

Kinderbetreuung in der Steiermark

Bei der Betreuungsquote in den Kinderkrippen landen die Steirer laut Statistik Austria bei nur 18,6 Prozent und sind Schlusslicht in Österreich. Letzter ist man auch bei den Kindergärten, wo es – wegen des verpflichtenden Jahres – deutlich mehr Plätze gibt.

Legende

- unter 3-jährige Kinder
- Kinderkrippenplätze
- 3- bis 6-jährige Kinder
- Kindergartenplätze

Steiermark gesamt

unter 3-jährige Kinder



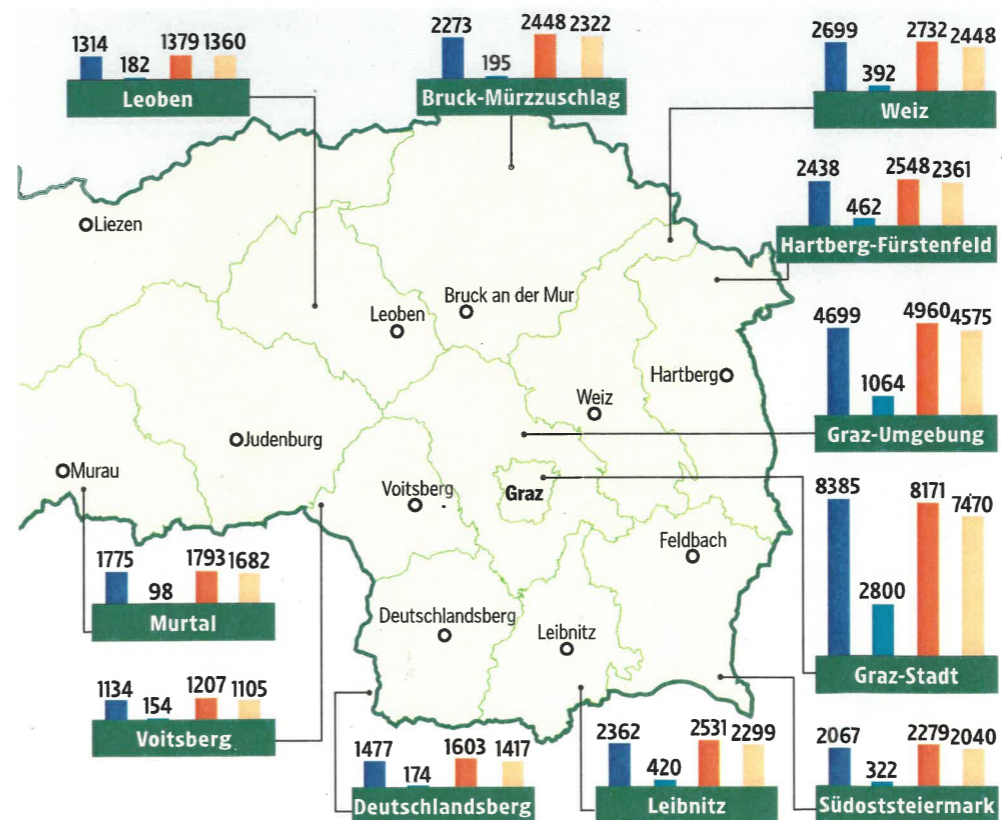
33.323
Kinder

3- bis 6-jährige Kinder



34.492
Kinder

Quelle: Land Steiermark (Betreuungsplätze), Statistik Austria/Landesstatistik (Bevölkerungsdaten), Grafik: Wabscheg



AUFWECKER



Anna Stockhammer
anna.stockhammer@kleinezeitung.at

Was man selbst in der Hand hat

Sie zeichnen vielen Menschen tiefe Sorgenfalten auf die Stirn, die Meldungen, die nun schon seit geraumer Zeit überall sind: Inflation auf höchstem Stand seit 1975, Heizkosten im Steigflug, saftige Strom-Nachzahlungen.

Wie soll sich das ausgeben? Was, wenn alles noch teurer wird? Verzweiflung und Hilflosigkeit breiten sich aus. Und ja, einerseits sind einem in vielen Belangen die Hände gebunden. Da sind der Krieg, der Markt, der Staat die Player.

Andererseits gibt es doch ein paar Kniffe als Mittel gegen die Machtlosigkeit: Sich einen Überblick über seine Finanzen zu machen, ermöglicht zum Beispiel, leichter zu sehen, wie man im Notfall reagieren und seine Ausgaben anders verteilen kann.

Man muss die Budgetplanung auch nicht ganz alleine bewältigen. Es gibt Infoangebote und Tools im Internet – und Stellen, an die man sich wenden kann. Dort warten Expertinnen und Experten, die weiterhelfen.

Auch wenn die Situation oft ausweglos erscheint, sich zu informieren und in Sachen Finanzen zu bilden, gibt Macht. Dann können sich die tiefen Sorgenfalten auf der Stirn vielleicht zwischendurch einmal glätten.

Den Artikel zum Aufwecker finden Sie auf Seite 18/19